



TV-Sendung vom 05.07.2026 (Nr. 1596)

Der Liebesbeweis Gottes – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. ⁷ Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. ⁸ Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. ⁹ Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! ¹⁰ Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! ¹¹ Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“
(Römer 5,6-11)

Während einer Missionsreise nach Bolivien waren wir im Süden des Landes unterwegs und besuchten Christen in weit entlegenen Dörfern. Wir fuhren stundenlang auf einsamen Sandstraßen, bis wir endlich ankamen. Eines Abends, nachdem es dunkel geworden war, beobachteten wir staunend die Sterne. Der Nachthimmel ist dort draußen besonders beeindruckend, weil es keine künstlichen Lichtquellen gibt – je finsterer die Nacht, desto heller das Weltall. Ähnlich ist es mit funkelnden Diamanten: Besonders edel wirken sie, wenn sie vor schwarzem Hintergrund präsentiert werden.

So ist es auch mit Gottes Liebe – wir können ihre beeindruckende Schönheit erst dann richtig verstehen, wenn wir die Finsternis begreifen, in die sie hineinscheint. Gottes Liebe kommt dann zur Geltung, wenn sie auf die Dunkelheit des Menschen trifft. Doch niemand gibt gern zu, dass er ohne Gott in Dunkelheit ist. Wir verdrängen den Gedanken und meinen, mit uns sei alles in Ordnung. Wie selbstverständlich gehen wir davon aus, dass wir moralisch einwandfrei seien.

Bildlich gesprochen machen wir um uns herum Licht an, bauen Scheinwerfer auf und stellen uns in ihren Lichtkegel. Und während wir uns in unserem Glanz bewundern, verblasst Gottes Liebe und wird zu einer Selbstverständlichkeit. „Schaut doch, wie gut ich aussehe! Seht meine guten Taten! Achtet darauf, was ich alles erreicht habe! Klar liebt Gott mich!“, sagen wir. „Er kann ja gar nicht anders, als mich zu lieben. Das ist schließlich Sein Job.“ Wer so denkt, wird Gottes Liebe niemals kennenlernen. Martin Luther sagte: „Ein Mensch muss seiner eigenen Sündhaftigkeit in ihrer ganzen zerstörenden Tiefe begegnen, bevor er sich des Trostes der Errettung erfreuen kann.“

Unser heutiger Bibeltext lässt die Spannung zwischen diesen zwei Gegensätzen bewusst stehen, ohne sie künstlich aufzulösen. Einerseits schildert der Apostel eindrücklich unseren hoffnungslosen Zustand ohne Gott, unsere Finsternis. Doch gerade dadurch leuchtet Gottes Liebe umso heller.

Der Textabschnitt beschreibt eine weitere Frucht der Rechtfertigung: Wir haben Frieden mit Gott, Zugang zur Gnade, Hoffnung auf Herrlichkeit, Freude in Bedrängnis – und wir sind Empfänger überreicher, unverdienter göttlicher Liebe. Um diese zu verstehen, müssen wir begreifen, wer wir wirklich sind.

Gottes Liebe zu Sündern

Paulus verwendet dazu vier Ausdrücke:

a) Kraftlos

„Christus ist, als wir noch kraftlos waren, ... gestorben“ (Römer 5,6). Wir waren hilflos und vollkommen unfähig, uns selbst von den Auswirkungen des Sündenfalls zu befreien. Wir waren nicht fähig zum Guten. Und diese Unfähigkeit konnte auch nicht durch ein menschlich geschaffenes Ereignis abgewendet werden.

■ Römer 5,6

Stell dir vor, du hast einen Kredit und kommst an den Punkt, an dem du zu kraftlos – unfähig – bist, ihn zurückzuzahlen. Doch plötzlich erbst du. Dann tritt ein Umstand ein, der dich fähig macht, deine Schulden zu begleichen.

Doch unsere Kraftlosigkeit konnte durch kein menschliches Ereignis, kein Erbe, kein 13. Gehalt und auch nicht durch unsere „guten Werke“ verändert werden. Wir waren wirklich zu kraftlos, um uns selbst von den Folgen der Sünde zu befreien.

Das ist wichtig zu verstehen, weshalb die Bibel es auch wiederholt betont: „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen“ (1. Korinther 2,14). Und Jesus sagt: „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (Johannes 3,3). Im Römerbrief schreibt Paulus zudem: „Es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt“ (Römer 3,11).

■ 1. Korinther 2,14

■ Johannes 3,3

■ Römer 3,11

An einer anderen Stelle geht der Apostel sogar so weit, uns als so kraftlos wie eine Leiche zu beschreiben – „tot ... durch Übertretungen und Sünden“ (Epheser 2,1). Wie ein Leichnam – unfähig, auf Reize zu reagieren – waren wir zu kraftlos, um Gott antworten zu können.

■ Epheser 2,1

b) Gottlos

„Christus ist ... für Gottlose gestorben“ (Römer 5,6). Diesen Ausdruck verwendete Paulus zuvor bereits, als er schrieb: „Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen“ (Römer 1,18).

■ Römer 5,6

■ Römer 1,18

Im Kontext von Römer 1 wird deutlich, was „gottlos“ heißt: Es bedeutet, dass wir Gottes Herrschaft nicht akzeptieren und uns stattdessen in heftige Opposition zu Ihm begeben. Wir wollen frei sein zu tun, was wir wollen. Wir akzeptieren Seine gerechten Maßstäbe nicht und wollen auch nicht, dass unsere sündigen Taten und Wünsche infrage gestellt werden. Wir widersetzen uns Seiner Allwissenheit und sind wütend, dass Er uns vollkommen kennt – dass nichts, was wir denken oder tun, vor Seinen Augen verborgen bleibt.

c) Sünder

„Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Römer 5,8). Ein Sünder ist ein Übertreter des Gesetzes. Wir waren also ungehorsam, rebellierten aktiv, ignorierten Gott und weigerten uns, uns Ihm zu unterwerfen, wollten Ihn auch nicht loben, geschweige denn anbeten.

■ Römer 5,8

d) Feinde

„Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!“ (V. 10). Wir waren nicht nur kraftlos, gottlos und Sünder, sondern wir widersetzten uns Gott in der Weise, dass wir Ihn sogar angegriffen hätten, wenn wir nur gekonnt hätten.

■ Römer 5,10

Ein Feind will Schaden anrichten und gegen den Gegner ankämpfen. Wir würden Ihn am liebsten vom Thron zerren und in die Hölle werfen. Das taten einige Menschen mit Jesus – sie waren so große Feinde, dass sie Ihn ans Kreuz schlugen.

Das ist die Finsternis – die Nacht, in der wir uns ohne Gott befinden. Nur vor diesem Hintergrund können wir die Größe von Gottes Liebe erkennen. Sie zeigt sich nicht allein durch Jesu Tod am Kreuz, sondern durch diesen Seinen Tod für Sünder.

Jesus ist nicht für „nette Menschen“ gestorben, auch nicht für „Gerechte“ oder „Gute“ ans Kreuz gegangen. Er starb für Menschen, die schwach, hilflos, gefangen, sündig und gottlos sind und in Feindschaft zu Ihm leben.

Denken wir einen Augenblick nach! Prüfe dein Herz und denke an deine Sünden! Erwinnere dich an die Dinge, die du vielleicht sogar vor deinem Nächsten geheim hältst – Dinge, von denen du meinst, es sei besser, die Leute wüssten nichts davon! Sei ehrlich zu dir selbst!

Wenn du das bist und deine Schuld eingestehst, liebt Jesus dich, starb Er für dich, denn Er kennt das Schlimmste an dir. Er kommt nicht nach 20 Jahren vorbei und stellt fest, wie du wirklich bist, nein – Er kennt dich bereits in deiner schlimmsten Phase. Er starb gerade für Kraftlose, Gottlose, Sünder, ja Seine Feinde. Als du das noch warst, gab Er Sein Leben für dich. Hier sehen wir Gottes Liebe für den Sünder!